

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 102.

Winnenden, Dienstag den 30. August

1887.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Aus der Gewerbeordnung für das deutsche Reich wird § 107 in Nachstehendem wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht und eingeschärft:
Personen unter einundzwanzig Jahren (darunter auch Lehrlinge) dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem **Arbeitsbuche versehen sind**. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhändigen.
Dabei wird bemerkt, daß Uebertretungen dieser Vorschrift mit Geldstrafe bis zu 20 Mk oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.
Den 23. August 1887. **Stadtschultheißenamt.**

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Der tägliche Anfall an **Speisenabtrag und Küchenspülicht** wird auf einige Zeit verkauft und bittet man, hierauf bezügliche Offerte, in welchen der Preis für einen Tag angegeben sein sollte, der unterzeichneten Stelle, in deren Kanzlei die Bedingungen eingesehen werden können, bis 1. September d. J. zu übergeben.

K. Oekonomie-Verwaltung

u. d.

Revier Unterweiffach.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. Septbr., nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus in Unterweiffach aus Kohlhau Abt. Springstein oberhalb Oberbrüden:
2 Eichen mit 1,62 Fm., 11 Erlen 4,50 Fm.;
Nadelholzlangholz: Fm. 9,85 I., 97,68 II., 94,57 III., 86,26 IV., 23,58 V. Cl.; Sägholz: Fm. 23,03 I., 20,92 II., 38,49 III. Cl.
Das Nadelholz ist geschält.

Billigste Lose der ganzen Welt!

Mit staatlicher Genehmigung im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Bukarester Staats-Lose.

Nächste Ziehung am 1. November 1887.
Die Ziehungen geschehen öffentlich in G o t h a (Thüringen) unter allen vom Gesetze verordneten Formalitäten, und werden darin die folgenden Gewinne gezogen:

4	Gewinne von à	100,000	Frs.
1	"	75,000	"
5	"	50,000	"
4	"	40,000	"
3	"	25,000	"
5	"	10,000	"
14	"	5,000	" etc. etc. etc.

Zusammen 167,300 Geldgewinne im Gesamtbetrage von ca. 5 Millionen Frs.

Jedes Loos gewinnt!

Auszahlung der Gewinne „bar“ in Gold vom Staate garantiert.
Einlage auf ein Partial-Los 3 Mark!
Gegen Beizugung von 20 S erfolgt Franko-Zusendung der Gewinnliste.

Haupt-Agentur: Fr. Möbus, Berlin S., Dieffenbachstr. 72.
Briefe mit Wertinhalt wolle man „Einschreiben“ lassen.

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei.**

Paulinenpflege Winnenden. Unser Jahresfest

wird am

Mittwoch den 31. August

gefeiert werden. Die Feier beginnt vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 1/2 Uhr. Alle Freunde der Anstalt ladet dazu herzlich ein

Inspektor **Faulhaber.**

Waldrems.

Fahrnis-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 31. August

kommen in der Behausung des

Johann Greiner in Waldrems

von vormittags 10 Uhr an folgende Fahrnisgegenstände zum Verkauf:
2 gewöhnliche Kühe, worunter eine mit Kalb, 20 Hühner, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Futterschneidmaschine, 1 Fuqmühle, sowie sonstige Baumannsfahrnis durch alle Rubriken; ferner Schreinwerk, worunter 1 Sopha, allerlei Hausrat, mehrere Fässer, 1 Quantum Heu und Dehmb, ca. 600 Weizen-, Dinkel- und Roggen-Garben, 1 Quantum gedroschener Früchte und eine Partie Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Namen-Buch

oder

Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.

Von

Julie Frisch, Waiblingen,
geprüfte Lehrerin für höhere Töchterschulen
ist à 1 Mark zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei**
Winnenden.

Im „Staatsanzeiger für Württemberg“ von 1886 Nro. 299, Seite 1963, wird die Schrift „eine anerkanntswerte, alphabetisch geordnete Zusammenstellung von gegen 2000 Vornamen mit hegeschriebener Deutung“ genannt, „welche, als nicht bloß der Belehrung sondern auch der Erbeiterung dienend, empfohlen werden kann.“

**General-Vollmachten,
Vollmachten in Teilungssachen,
Vollmachten in Rechtsachen,
Vollmachten in Konkursachen,
Klagschreiben an das Gemeindegerecht,
Rechnungs- und Wechsel-Formulare**

und sonstige Tabellen für amtliche und Privatpersonen sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei**
Winnenden.

Winnenden.
Pföschverkauf.

Wegen Mangels an Käufern kommt der Pfösch am morgenden **Diens- tag den 30. August**, morgens 7 Uhr wiederholt zum Verkauf.
Den 29. August 1887.
Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.
Heute **Montag den 29. August**
Abends 8 Uhr

Die Alten
bei **Ferd. Mast.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Aelteste.

Winnenden.
1 Eimer
M o s t
verkauft
Gustav Wurst.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pfg. und 2 A, Prima Ganzdaunen 2 A 50 S.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

Mellmersbach.
Vergebung von Bauarbeiten.

Friedrich Erhart vergiebt im Wege der Submission zu einem **Neubau** folgende Bauarbeiten nach Voranschlag:
1) Maurer- und Steinhauerarbeit 1179 M 38 S
2) Zimmerarbeit 716 " 80 "
3) Schreinerarbeit 236 " 34 "
4) Glaserarbeit 114 " 40 "
5) Schlofferarbeit 48 "
6) Gipserarbeit 140 "
7) Flaschnerarbeit 48 "
8) Schmiedarbeit 24 "

Die Unternehmer haben ihre Offerte schriftlich und versiegelt an Restaurateur **F. Weishaar** längstens bis **Samstag den 3. September, mittags 1 Uhr** einzusenden, wo auch Ueberanschlagspreise und Bedingungen vom nächsten Sonntag mittag an einzusehen sind.

Feuerberichte
an das **Rgl. Oberamt**, sowie
Bitten um Brandhilfe
sind vorrätig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

Ausgabe 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Embleme etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Dvergasse 3.

Stuttgart.
Louis Baumann, früh. Assistent von Hofhahnarzt **Dr. Bopp**, Marktplatz 10 1/2 ist von der Reise **zurückgekehrt** und nunmehr wieder **jeden Tag** zu sprechen.

Darmkatarth.
Herrn **Bremicker**, pract. Arzt in **Clarus**, bezeuge ich, daß er mich von einem chronischen Darmkatarth mit Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen vollständig geheilt hat. Ich litt seit 4 Jahren an diesem Uebel und wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsänderung!
J. Egli.
Gatillon b. Langnau, im Juli 1886.
Adresse: „Bremicker postl. Constanz.“

Per 60 Pfennig
in Briefmarken einsehend, erhält **franco** per Post einen geb. **Band** des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden **Romanen** und ausgewähltem vermischten Teil, Gebichten, Rätseln etc. zugesandt. Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.
Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Flora's Erwachen!

Chr. Haag's geruchlos-salzartiges Pflanzennährmittel, von mehreren Autoritäten, namentlich von Herrn **Dr. W. Neubert** untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Topfgewächse aller Arten, ist zu haben bei **E. Huss**, Buchdrucker in Winnenden, das Päckchen (25 Gramm zu 25 Liter Wasser hinreichend nach insliegender Gebrauchsanweisung) zu 30 S loco, nach auswärts gegen Einsendung von 40 S in Marken franco.

Hauptproben der Neuzeit.
1. Ein beim Absterben angelangter Resedenstod erholte sich nach 3wöchigem Gebrauch dieses Salzes vollkommen, blüht wieder in üppiger Fülle, seinen feinen Wohlgeruch spendend;
2. ebenso steht ein 22jähriger Fitus (Hochzeitsgeschenk en miniature) bis über Mannsgröße geblühen, wegen deselben Zustand vorigen Herbst ganz abgelegt, verjüngt da in gleicher Höhe mit mehr als 35 handgroßen, jungen, saftiggrünen Blättern durchaus noch Nachtrieb zeigend und verheißend zur Augenlust und Freude eines jeden Liebhabers u. Kenners, und sproßt und treibt nach 14tägiger Anwendung ein Kaktus zur Blüte, der durch kein anderes Mittel seit 5 Jahren zum Blühen gebracht werden konnte.

Landesnachrichten.

(Winnenden, 29. Aug. Der gestrige Tag unseres Gauturnfestes war vom herrlichsten Wetter begünstigt und verlief in schönster Weise. Geturnt wurde flott. Insbesondere verdient auch die schwungvolle Festspreche, gehalten von **Hrn. A. Binz**, Vorstand des Turnvereins, von welcher wir hoffen, noch einen größeren Auszug bringen zu können, alle Anerkennung. Ueber den Verlauf des Festes im allgemeinen werden wir ebenfalls weiter berichten.

Stuttgart, 26. Aug. Die Maschinenfabrik **G. Bausch** in Cannstatt hat ein Dampf-Velociped fertig gestellt. Dasselbe ist vierrädrig, sehr leicht lenkbar, beliebig umzumenden und anzuhalten und der Gang fast geräuschlos. Der Fahrer sitzt vorne und hat die zur Inbetriebsetzung und Lenkung erforderlichen Hebel vor und neben sich. Ein mit Petroleum zu heizender Siederöhren-Dampfkessel befindet sich hinten zwischen den beiden großen Rädern schief angebracht. Die Kraftübertragung auf die Räder geschieht durch eine Kette. Mittels einer Vorrichtung kann die Geschwindigkeit der Fortbewegung für Berg- und Thalfahrt auf drei verschiedene Grade geregelt werden; die geringste Geschwindigkeit beträgt 4 1/2 km pr. Stunde, die höchste dagegen bis 20 km pr. Stunde. Die Maschine besitzt 3/4 tel Pferdekraft und ist von sehr solider Konstruktion. Die Zeit, in welcher Vergnügungs- und Geschäftsfreisende sich des ein- oder mehrstüfigen Dampfvelocipeds bedienen werden, dürfte nun nicht mehr ferne sein. Die mit dem Bausch'schen Dampfvelociped angestellten Versuche fielen sehr befriedigend aus.

Wie der „Sch. W.“ erfährt ist von **Er. Maj. dem König** in Erfüllung eines längst in artilleristischen Kreisen gehegten Wunsches bestimmt worden, daß vom 1. Okt. d. J. ab das Offizierskorps der württ. Artilleriebrigade nach Feld- und Fußartillerie getrennt werde. Die Offiziere der Feldartilleriebrigade werden ein Offizierskorps für sich, ebenso die Offiziere des Fußartilleriebataillons, je mit selbständigem Avancement bilden. Die Trennung war auch im Interesse der Aus-

bildung geboten, da die Technik der Fußartillerie sich im Laufe der Jahre so selbständig entwickelt hat, daß ein gleichmäßiges, vollständiges Beherrschen aller Aufgaben der beiden Waffengattungen für den Artillerieoffizier nicht mehr möglich war.

In **Cannstatt** fiel der Zimmermann **Job. Wohlfahrt** von einem Gerüste und starb nachmittags an den erhaltenen Verletzungen.

In der Nähe von **Gmünd** wollte der ca. 16 Jahre alte **G. Schaaf** von Alsdorf, in Lorch im Dienste stehend, Treber in der Aktienbrauerei holen. Im Rückweg beim Uebergang über die Eisenbahnlinie wollte er den Radschuh wegnehmen. Die Zugtiere zogen an und der Knecht kam so unglücklich unter die Räder des Wagens, daß er nach einer 1/4 Stunde starb.

Gmünd, 25. Aug. Vorgestern besuchte ein Fremder seinen hier in der Lehre befindlichen 14-15-jährigen Sohn. Nachdem der Vater fort war, scheint der Sohn das Heimweh stark bekommen zu haben, in Folge dessen er sich mit einer Zunderschnur an einem Baum erhängte. Glücklicherweise brach die Schnur, ehe der Tod eintrat, in Folge dessen der Gehentke zu Boden stürzte und nun von hinzukommenden Leuten wieder zum Leben gebracht wurde.

Laufer, 25. Aug. „Zerstreuet euch, ihr Lämmer, auf der Heiden, ihr seid jetzt eine hinterlassene Schar.“ So war es gestern abend thatsächlich der Fall bei dem 25-jährigen Sohne des hiesigen Schäfers **Hess**. Derselbe hütete seine Schafe in der Nähe des Bahndammes und unterhielt sich noch um vier Uhr gesund und munter mit dem Bahnwärter **J.** Bald darauf sah letzterer, wie die Schafferde auseinanderlief und da er den Schäfer nicht gewahrte, glaubte er, derselbe sei eingeschlafen. Er ging hinzu und wollte ihn wecken; aber zu spät: der junge, kräftige Mann lag, vom Schläge gerührt, entselbt da. Allgemeine Theilnahme wendet sich der auf so tragische Weise des Sohnes beraubten Familie zu.

Von der **Jagst, 24. Aug.** In Westernhausen leidet ein 19-jähriges Mädchen, Tochter eines Bauern, seit einem Jahr an einer eigentüm-

lichen Krankheit. Während dasselbe gewöhnlich vormittags körperlich und geistig gesund ist, treten gegen Abend Nervenzuckungen ein, in welchem Zustande es für Gedankenübertragung sehr empfänglich ist. Auf Fragen in fremden Sprachen giebt es richtige Antworten in diesen Sprachen etc. Trotz aller angewandten Mittel ist es bis jetzt den konsultierten Aerzten nicht gelungen, das Mädchen zu heilen.

Von der **Hohenloher Ebene, 26. Aug.** Dieser Tage kam es in dem Orte **Sch.** vor, daß die Bestattung eines todtgeborenen Kindes vor sich ging, während der Leichnam noch zu Hause lag. Der Schreiner hatte sich bezüglich des Einlegens des Leichnams in den Sarg auf den Totengräber und dieser auf den Schreiner verlassen, und so unterblieb dieser Akt ganz. Erst mehrere Stunden nach der vermeintlichen Bestattung entdeckte die Hebamme den Irrtum und der Totengräber mußte bei Nacht und Nebel das Versäumte nachholen.

Bei dem Kirchenbau in **Dornstadt** ist der Glasmaler **Wörner** von München, ein angesehener Künstler, von einem Gerüst gestürzt und in Folge innerer Verletzungen nachts gestorben. **Wörner** ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

Am 22. Aug. nachmittags, während die Ehefrau des Bauers **Daniel Eppler** von **Seehof, Gde. Pfingen, O.A. Sulz**, einer Beerbigung anwohnte, nahm ihr Ehemann sein einziges Kind **Margdalene, 2 Jahre alt**, mit auf den nahe dem Hofe gelegenen Acker, von dem es sich sodann wieder unbemerkt dem Hofe zu entfernte, woselbst es an den Brunnentrog geriet, in den es fiel und ertrank. Die von der Beerbigung heimgekehrte Mutter fand ihr Kind nach langem Suchen in dem Brunnentroge tot.

Von der **bayer. Grenze, 24. August.** Vor kurzem sind in **Rehlbach** vier Bohnhäuser und drei Scheunen abgebrannt. Auch eine ältere Frau fand in den Flammen den Tod.

Tagesberichte.

Berlin. Zur Katastrophe am städtischen Siedenhaus. Die meisten Opfer dieses beklagenswerten Unglücks sind erst vor kurzem von außerhalb zum Bau des Siedenhauses nach Berlin gekommen. Mehrere von ihnen sind verheiratet und lassen ihre Familie in bitterer Not zurück. Die Frau des verunglückten Maurers Patow war wenige Tage vor dem Unglück zum Besuch ihres Mannes in Berlin eingetroffen und befand sich auf dem Bauplatz, als das Gerüst zusammenbrach. Die Maurer Berlins planen, wie man hört, ein glänzendes Leichenbegängnis. Die „Post“ weiß über das Unglück noch einige Einzelheiten zu melden, die wir zur Ergänzung des bereits Mitgeteilten hier wiedergeben: Die Szenen, welche sich bald nach dem Zusammenbruch auf der Unglücksstätte abspielten, sind unbeschreiblich. Mit Blitzesschnelle hatte sich die Nachricht von der Katastrophe in der Umgegend verbreitet, und in fliegender Hast eilten die Frauen der auf den Bauten beschäftigten Männer nach der Unglücksstätte, das Mittagsmahl, welches sie ihren Gatten bringen wollten, vergessend, verschüttend, wegwerfend. Nur der eine Gedanke beherrschte Alle: Lebt er noch? Ist er nicht dabei? Da gab es ein Suchen, ein angsterfülltes Rufen, und während hier eine Frau an der Brust eines Steinträgers ohnmächtig ruhte und nur schluchzen konnte vor Freude, daß der Vater ihrer Kinder am Leben erhalten war, standen dort, dicht vor der Unglücksstätte andere, die stieren, stummen Blickes den hastigen Aufräumungsarbeiten der Arbeiter zusahen, bis sie angefüllt mit schrecklichen Wahrheit lautlos zusammensanken. Als das Unglück vor sich ging, stand der Architekt und Bauführer Dalm neben dem Polier auf dem Gerüst, dem letzteren eine Zeichnung erklärend, während fünf Maurer die Rosetten einsetzten und drei Arbeiter das Material hinaustrugen. Alle zehn stürzten hinunter. Sechs blieben sofort tot, drei wurden nach Krankenhäusern gebracht.

Berlin, 25. Aug. Ob dem Reichstage in nächster Session sofort eine Vorlage wegen Erhöhung des Getreibeizolls zugeht, hängt nach amtlicher Mitteilung von dem Ergebnis der deutsch-österreichischen Handels-Vertrags-Verhandlungen ab.

Berlin, 25. Aug. Ein inspirierter Artikel der „Nationalztg.“ bespricht die Haltung der deutschen Regierung in der bulgarischen Angelegenheit. Deutschland sei der bulgarischen Bewegung seit dem Staatsstreich von Philippopol mit Schärfe entgegengetreten in der Ueberzeugung, daß durch dieselbe das ganze in Berlin geschaffene Friedenswerk gefährdet werde. Die Befolgung der Ratsschlüsse der deutschen Regierung in jenem ersten kritischen Moment würde Europa vor den Gefahren der letzten Jahre geschützt haben. „Deutschland, das keine eigenen Interessen im Orient verfolgt, ist umsomehr in der Lage, für die Erhaltung des Gleichgewichts unter den nächstbeteiligten Mächten einzutreten. Wir glauben die deutsche Politik nicht mißzuverstehen, wenn wir annehmen, daß dieselbe in Serbien die österreichischen Interessen unterstützt, in Bulgarien die russischen und in Egypten die englischen, sowie daß sie jede dieser Mächte in deren Interessensphäre für die berufenste betrachtet, um zu beurteilen, wie sie dieses ihr Interesse zu wahren hat. Wie Deutschland bei der beabsichtigten, so ist es zweifellos auf Seite Rußlands zu finden in dessen Versuchen, die Lösung der bulgarischen Schwierigkeit durch ein Eintreten der Pforte herbeizuführen.“

Die deutsche Handelsflotte hat sich im Jahre 1886 nicht nur auf der dritten Stelle unter den Handelsmarinen Europas behauptet, sie nähert sich der norwegischen Rauffahrtsflotte, welche die zweite Stelle einnimmt, auch so erheblich, daß deren baldige Ueberflügelung in Aussicht steht. Denn, während 1885 der Unterschied in dem Tonnengehalt beider noch rund 82,000 Tonnen betrug (1,492,000 zu 1,410,000 Tonnen), stellte sich derselbe 1886 nur noch auf 23,000 Tonnen (1,447,000 zu 1,424,000 Tonnen), also auf nicht mehr als den dritten Teil. Bleibt daher die Bewegung in dem laufenden Jahre derjenigen in dem vorangehenden Jahre gleich, so ist die Annahme gerechtfertigt, daß Deutschland's Reederei am Ende desselben die zweite Stelle in Europa einnimmt. Mehrere Pariser Blätter bringen folgende sonderbare Meldung: „Die Staatsanwaltschaften der Gerichte erster Instanz sind neulich zur gemeinsamen Durchführung des Spionengesetzes aufge-

fordert worden infolge neuer Berichte besonderer Polizeiagenten, welche namentlich im Norden Frankreichs die Reisen von Spionen melden, die als deutsche Offiziere und Ingenieure erkannt wurden. Diese Verdächtigen reisen zumeist in Wagen und sind von mehreren Damen begleitet.“ Damit ist der Hezerei und der Fremdenbelästigung in Frankreich Thür und Thor geöffnet, denn jeder, der „in Begleitung von Damen“ in einem Wagen fährt, wird gewärtig sein müssen, als „espion“ festgenommen zu werden. Ob die Franzosen nicht herausfinden, in welchem Lichte sie sich durch solche Dinge zeigen?

Unter den verschiedenen Bädern und Sommerfrischen nimmt Wiesbaden mit einer bisch. Frequenz von 62 905 die erste Stelle ein. Dann folgt Baden mit 38 807, Aachen 19 458, Ems 18 576, Homburg 9249, Rissingen 12 095, Kreuznach 4176, Münster a. St. 1478, Nauheim 6028, Schlangenbad 1681, Schwalbach 4072, Helgoland 5663, Ostende 21 058, Scheveningen 5461, mit Haag 10 821.

Leipzig, 26. Aug. Das Reichsgericht verwarf die Revisionen der Freifrau von Fraunberg-München, welche wegen 28 Privaturlundenfälschungen zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden, sowie diejenige des Tagelöhners Pleuat-München, der wegen der Ermordung des Gensdarmen Behringer zum Tode verurteilt worden war.

Aus Halle an der Saale wird berichtet: Wie tief noch hier und da der Aberglaube im Volke wurzelt, davon nachstehende Probe. Im vorigen Monat verstarb in einem hiesigen Krankenhause ein aus Oberschlesien gebürtiger Arbeiter und wurde auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt. Vor einigen Tagen nun erschienen Verwandte des Verstorbenen und verlangten von der zuständigen Behörde allen Ernstes die Ausgrabung der Leiche, da diese keine Ruhe im Grabe finden könne, weil der Verstorbene zu Lebzeiten die Kirchthür links abgenommen und den Verwandten im Geiste erschienen sei, was bedeute, daß er einen derselben im nächsten Jahre nachholen werde. Legt man die Leiche im Sarge auf den Leib statt auf den Rücken, so hätte der Geist des Verstorbenen Ruhe und die Verwandten würden beruhigt werden. Diesem sonderbaren Verlangen ist selbstredend nicht stattgegeben worden, aber es ist nicht gelungen, den Leuten den Aberglauben auszureden.

Bei Bingen am Rhein stieß am Dienstag nachmittags ein mit Schwefelkies beladenes eisernes Schiff in unmittelbarer Nähe der sogenannten Bittel so hart an einen Felsen, daß es durchbrach und sofort sank.

Höchst a. M., 26. Aug. Gestern nachmittag wurde, wie man dem Fr. J. von hier schreibt, durch Herrn Dr. Drossen von Geisenheim auch hier ein Reblausherd konstatiert und zwar an Reben, welche aus dem Viebrücher Schloßgarten vor ca. 10 Jahren bezogen worden waren.

Darmstadt, 25. Aug. Das große Ministerium des Innern und der Justiz ordnete, wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, in Hinsicht auf die in der Provinz Hessen-Nassau konstatierten Reblausherde an, daß, und zwar zunächst in den Kreisen Mainz und Bingen, unverzüglich eine Untersuchung sämtlicher Rebpflanzungen durch Sachverständige vorgenommen werden soll.

Karlsruhe, 25. Aug. Ein heiterer Fall, der aber seine erste Seite darin hat, daß er beweist, wie in Frankreich schon bei kleinen Kindern der Haß gegen uns eingepfropft wird, ereignete sich in einer hiesigen Wirtschaft. Eine Französin mit einem etwa vierjährigen Mädchen ist hier auf Besuch bei einer Familie. Dieselben besuchen eine Restauration; ein Unteroffizier nimmt an einem anderen Tische Platz. Da plötzlich geht das kleine Mädchen auf denselben zu, schlägt nach ihm mit ihrem Schirme mit dem Ausrufe: „Ah, un vilain Prussien!“ Die Familie verließ alsbald das Lokal, um weiterem Aergerniß vorzubeugen.

München, 24. August. Vom König Otto wird folgende verbürgte Episode erzählt, die den Beweis liefert, welsch hohen Wert der wahnsinnige König doch auf seine Stellung legt: Vor einigen Tagen promenierte König Otto mit seinen Aerzten im Garten, da näherte sich ihm plötzlich unter tiefen Wüdlungen ein Lakai und überreichte ihm ein Gesuch, worin eine alte, arme Frau seiner Verwandtschaft den König in demütigsten Ausdrücken um eine Unterstützung bittet. Der wahnsinnige König las mit großem Behagen das Gesuch durch und sagte dann sichtlich erfreut: „Ich bin der König, ich habe zu befehlen, an mich wenden sich die Bedrängten um Schutz und Hilfe.“ In äußerster gnädiger Laune befahl er, der Petentin eine reichliche

Geldunterstützung zu geben und setzte die üblichen Formeln eigenhändig auf das Gesuch.

Wien, 24. August. Unter den mancherlei Nationen und Nationchen unserer Monarchie sind die in weiteren Kreisen kaum dem Namen nach bekannten Slovenen, die in Krain und einem Teil des Küstlandes in mehr oder weniger geschlossenen Massen wohnen, die größten panslavistischen Schreier. Die Kerle geberden sich rein toll gegen alles was deutsch heißt. Eine Probe davon liefert nachstehende Reflexion des „Slovenski Narod“, des Moniteurs der ruhmreichen slovenischen Kultur. In einem den Tod Kattows behandelnden Artikel leistet es sich folgenden Genuß: „Der Unterschied zwischen Kattow und Bismarck ist der, daß sich der letztere wie eine Schlange windet und daß er zur Erreichung seiner Ziele jedes Mittel gebraucht, wenn es auch noch so schmutzig ist. Seine Hauptwaffen sind Heuchelei, Lüge und Verrug, die Waffen Kattows waren dagegen stets ehrbar. Schaut nur seinen Leichenzug an! Abgesehen von den Russen sind aus Frankreich 23 Deputationen eingetroffen. Es sterbe nun Bismarck, — außer den Deutschen wird niemand an seine Wahre kommen, außer diesen wird ihn niemand loben. Die Deutschen freut der Tod Kattows, aber den Bismarck werden zur ewigen Ruhe die Flüche aller slawischen und romanischen Völker begleiten und die Leute werden freier aufatmen; denn die Pest wird begraben sein, gegen die es kein Heilmittel giebt, die schon hunderte und hunderte von tausenden an Opfern verschlang. . .“ Liebenswürdiger vermöchten auch nicht die französischen Revanchebblätter über unseren Reichskanzler zu schreiben, drastischer könnten auch sie ihre Sympathie nicht ausdrücken, als das leitende Blatt der Slovenen in dem uns so innig befreundeten Oesterreich. Daß die Deutschen in Oesterreich gegen ein solches kaum eine Million starke Völkchen ihren nationalen Besitzstand, ihre Sitten und Kultur verteidigen müssen, ist ein schwer zu fassender geschichtlicher Anachronismus und die Regierung des Grafen Taaffe, welche bisher diesen interessanten Stamm zu favorisieren schien, wird im Interesse des Gesamtstaates einlenken müssen oder sie wird an sich die Wahrheit der Worte unseres Altmeisters erfahren: „Am Ende hängen wir doch ab von Kreaturen, die wir machten.“

Wien, 25. Aug. Das hiesige Kabinett scheint von einer schroffen Behandlung der bulgarischen Angelegenheit, wie sie von Rußland angestrebt wird, angefüllt der letzten Kundgebungen des Fürsten Ferdinand nichts wissen zu wollen. Das offiziöse „Fremdenblatt“ verzeichnet mit Befriedigung die reuige Berichtigung, womit der Fürst seine ersten Kundgebungen gutzumachen suchte. Seine neuere Haltung entspreche den Geboten der einfachsten Klugheit und dem Rechtsstandpunkte weit aus besser als die frühere. Das Blatt billigt die zuwartende Haltung der Pforte, trotz des russischen Drängens zu ernstem Eingreifen, was bei den Mächten geeignet sei, ernste Bedenken hervorzurufen. Mehrere Blätter, insbesondere die „Neue freie Presse“, konstatieren mit Bedauern, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der bulgarischen Frage sich in zwei verschiedenen Lagern befinden und daß das mit Oesterreich-Ungarn verbündete Deutsche Reich die russische Politik im Oriente mit allem Nachdruck unterstütze. Nach der „N. Fr. Pr.“ trägt die Notifikation des Sultans an den Fürsten von Bulgarien, welche denselben unter Berufung auf den Berliner Vertrag auffordert, das Land zu verlassen, keine Unterschrift und wurde dieselbe vom Botschaftssekretär des türkischen Konsulates, Onik Effendi, übergeben. Die bulgarische Regierung beschloß, die Notifikation unberücksichtigt zu lassen. Bezüglich seines Programmes äußerte der Fürst, er sei zunächst entschlossen, eine Lösung der inneren Fragen anzustreben; gelinge dieselbe, so würden die äußeren Komplikationen von selbst schwinden. Den fremden Mächten gegenüber soll eine Politik ruhigen Zuwartens verfolgt werden; der Fürst betrachtete sich als Hüter der Verträge und werde die Bahn des Rechtes nie verlassen.

Aus Salzburg wird gemeldet: Zwei absolvierte Gymnasialisten bestiegen ohne Führer den Hochkönig und verirrteten sich. Einer derselben, der Sohn eines hiesigen Geldwechslers, Schreier, wurden erfroren aufgefunden.

In Genzio ist laut einem Telegramm der „W. A. Z.“ die große Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Es explodierten eine halbe Million Dynamitpatronen. Die Detonation wurde meilenweit gehört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

-- Ueber die nun wieder zurückgetretene Ueberfluthung in Jschl wird der W. A. Btg. geschrieben: „Seit sechs Tagen und sechs Nächten gießt es bei uns in Strömen; die Traun ist Montag aus ihren Ufern getreten, die Gsplanade ihrer ganzen Länge nach, sowie den Rudolfs-, den Stephanie- und den Traun-Quai total unter Wasser legend. Der Eisenbahnverkehr nach Gmunden-Wien wurde, wie bereits gemeldet, unterbrochen, da die bei Ebensee befindliche Eisenbahnbrücke vollständig inundiert ist. Zwischen Jschl und St. Wolfgang befindliche Flußbrücken wurden durch die Regengüsse zerstört, so daß die mit Butter täglich nach Jschl kommenden Bauern von dort nicht mehr zu uns gelangen können — die Folge hievon: in ganz Jschl ist keine frische Butter zu bekommen. Die Schwimmschule der Kaiserin sieht total unter Wasser, ebenso sind die Keller von mehr als fünfzig Häusern inundiert. Sicherheitswache und Feldgendarmarie sind vom Bürgermeister Koch für alle Fälle aufgeboden. Man fährt in einzelnen Straßen bereits mit Rähnen.“

R o m, 25. Aug. Die „Riforma“ verlangt, die Mächte mögen dem Coburger erst eine Probezeit gewähren. Vorerst sei eine direkte Intervention für ihn trotz der wohlwollenden Neutralität Oesterreichs, Englands und Italiens unmöglich.

P a r i s, 26. Aug. Es bestätigt sich, daß das 17. Armeecorps zum Mobilisierungsversuch bestimmt ist. Die Periode der Vorbereitungen beginnt heute; die Einberufungsordres und die endgiltigen Instruktionen wurden heute früh versandt. Der Kriegsminister ordnete eine strenge Untersuchung wegen der Indiscretion an, durch welche der „Figaro“ vorzeitig in Besitz des richtigen, vollständigen Mobilisierungsplans kam.

— Die „Figaro“ versichert, beginnt die Mobilisation des 17. Armeecorps am 31. Aug. und dauert bis 15. September. Die Konzentration der Truppen findet bei Castel Naubary statt. Der Aufstellung soll die Idee zu Grunde liegen, daß sich eine auf Toulouse marschierende Armee in der Nähe von Montgailard aufhalte.

— „Lanterne“ sagt, der Kommandant des 17. Armeecorps sei schon seit 3 Wochen unterrichtet, der Mobilisierungsversuch sei daher völlig wertlos.

— Die Journale sind sehr ungehalten über die von Ferron verfügte Ausschließung der Presse bei dem Mobilisationsversuch, weil dadurch eine Kontrolle über den Nutzen des 8 Millionen kostenden Experimentes verhindert und das Land auch fernerhin in Ungewißheit über das Funktionieren des militärischen Organismus gehalten werde.

— Eine Note der „Temps“ erklärt die Nachricht für durchaus falsch, daß ein Circular an die Staatsanwälte erlassen worden sei, mit dem Befehl noch strengerer Anwendung des Spionage-Gesetzes, weil Berichte der Polizei eine Zunahme deutscher Espione, namentlich in den nördlichen Departements, signalisiert haben. Ersteres sei ebenso unwahr wie letzteres.

L o n d o n, 24. Aug. Bei einer Ruderwettfahrt die am Montag nachmittags auf der Themse stattfand ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Auf einer mit Heu beladenen Barke befanden sich ungefähr 35 Zuschauer. Langsam neigte sich die Barke auf die Seite; die Schnüre des über das Heu ausgebreiteten Segeltuches reißen, die ganze Gesellschaft stürzt in den Strom, das Heu stürzt über sie, und obgleich dort kaum 3' tiefes Wasser war, kamen 15 im Schlamm und unter der Last des Heues ums Leben. Rähne waren leider nicht sofort bei der Hand.

P e t e r s b u r g, 25. Aug. Bezüglich der Meldung, daß als Sühne für die durch den Prinzen Ferdinand von Coburg geschene Verletzung der Verträge die Mächte ihre Vertreter von Sofia abberufen würden, bemerkt das „Journ. de St. Petersbourg“, eine derartige platonische Sühne wäre für niemand von Bedeutung; bei dem Stande der Dinge hätte eine solche nur Wert, wenn sie gleichzeitig die volle Wiederherstellung des verletzten Rechts in sich schloße; die Abberufung der Vertreter allein bringe eine solche volle Wiederherstellung nicht mit sich. Anlässlich der Erwiderung des Prinzen gegenüber dem Bürgermeister von Sofia, daß er die verheißene Hingebung für Bulgarien damit bekundet habe, daß er gekommen sei, bemerkt das „Journal de St. Pet.“: ob der Prinz nicht allmählig einsehen könnte, daß ihm als wahre Bethätigung seiner Hingebung für Bulgarien nur übrig bliebe, dasselbe so bald als möglich zu verlassen.

S o f i a, 25. Aug. Der Prinz von Coburg erhielt vom Sultan die Aufforderung, Bulgarien zu verlassen. Derselbe beschloß aber im Einvernehmen mit seinen Ministern diese Aufforderung unbeachtet zu lassen.

S o f i a, 26. August. Die Verhandlungen mit Tontschew wegen Bildung eines Kabinetts blieben bisher erfolglos. Stambulow, dessen Ankunft man erwartete, telegraphierte, sein Gesundheitszustand erlaube ihm nicht, hierher zu reisen. Das Verbleiben des bisherigen Ministeriums gilt daher für wahrscheinlich.

Verschiedenes.

— (Blutvergiftung durch Insektenstich.) Von einem geschätzten Arzt wird geschrieben: Es hätte sein Bedenken, wenn die Aerzte ihre Lieblingsmittel in Tagesblättern dem großen Publikum anpreisen wollten. Der in Ihrem heutigen Blatte berichtete Fall von Blutvergiftung infolge Insektenstichs drängt mich aber, aus der Zurückhaltung herauszutreten, und drückt mir die Feder in die Hand. Seit mehr als 30 Jahren wende ich bei Insektenstichen jedesmal die Jodtinctur an. Ein oder zwei Tropfen davon recht frühzeitig auf die Wunde gestrichen, vernichten das Gift, so daß schon nach 24 Stunden die Haut vollständig frei ist. Kommt man erst später dazu, erst nach zwei bis drei Tagen, wenn die unter der Haut sich hinziehenden Gefäße als rote Stränge sichtbar werden, wenn die Extremitäten oder sonstige Körperteile bereits schmerzhaft geschwollen erscheinen, auch dann noch, selbst bei notorischer Leichengiftübertragung, wirkt rege intensive Bepinselung der betroffenen Teile, natürlich vor allem der Wunde, ich kann nach meinen Erfahrungen behaupten mit absoluter Sicherheit. Hochhalten der geschwollenen Extremität vermindert die wässrige Anschwellung beschleunigt die Heilung. Das Bepinseln muß täglich einmal recht energisch vorgenommen werden, so daß die Haut, dunkelbraun gefärbt, nach drei bis vier Tagen sich runzelt und sich abheben läßt. Das bald vorübergehende Brennen durch die Bepinselung wird jedermann gerne in den Kauf nehmen.

Handel und Verkehr.

— (Die heurige Ernte in Württemberg.) Der Vorstand der Landesproduktionsbörse Stuttgart, Herr Dekonomierat Kamm, erstattet über die heurigen Ernte-Ergebnisse in Württemberg, soweit solche bereits ziffermäßig festgestellt werden konnten, folgenden Bericht. Nach den aus den 4 Kreisen des Landes von hervorragenden Landwirten mir vorliegenden Rapporten wurde an Halmfrüchten geerntet (die Zahl 100 als Mittel angenommen): Im Neckarkreis: Dinkel 105,30, Winter-Weizen 104,33, Roggen 95,33, Gerste 88,32, Sommer-Weizen 89,67, Haber 81,56, Erbsen 90,00, Acker-Bohnen 80,77; im Donaukreis: Dinkel 100,77, Winter-Weizen 98,75, Roggen 104,23, Gerste 86,15, Sommer-Weizen 85,62, Haber 75,40, Erbsen 83,00, Acker-Bohnen 85,00; im Schwarzwaldkreis: Dinkel 92,30, Winter-Weizen 88,00, Roggen 77,30, Gerste 74,60, Sommer-Weizen 68,00, Haber 65,40, Erbsen 68,57, Acker-Bohnen 63,33; im Jagstkreis: Dinkel 90,33, Winter-Weizen 93,47, Roggen 86,33, Gerste 90,00, Sommer-Weizen 86,25, Haber 83,00, Erbsen 85,40, Acker-Bohnen 83,50; zusammen: Dinkel 388,70, Winter-Weizen 384,55, Roggen 363,19, Gerste 339,07, Sommer-Weizen 329,54, Haber 305,36, Erbsen 326,97, Acker-Bohnen 312,60; im Durchschnitt: Dinkel 97,18, Winter-Weizen 96,14, Roggen 90,80, Gerste 84,77, Sommer-Weizen 82,38, Haber 76,34, Erbsen 81,74, Acker-Bohnen 78,15; Anno 1886: Dinkel 97, Winter-Weizen 97, Roggen 92, Gerste 101, Sommer-Weizen 101, Haber 110, Acker-Bohnen 102; Anno 1885: Dinkel 98, Winter-Weizen 99, Roggen 97,5, Gerste 97, Sommer-Weizen 93,5, Haber 103, Acker-Bohnen 97,5. Hieraus ergibt sich, daß Winterfrucht nahezu eine Durchschnittsernte, Sommergetreide aber nur ca 80 Prozent einer Mittelernte geliefert hat. Was die Qualitäten betrifft, so sind solche infolge der ausgezeichneten Witterung während der Ernte meist vorzüglich; hierdurch erhöht sich der Nährwert reichlich um diejenigen Prozente, die zu einer durchschnittlichen Mittelernte fehlen. Futtergewächse sind in ihrer Entwicklung durch die nun seit 2 Monaten andauernde Trockenheit gehemmt; der zweite Schnitt

Klee war sehr schwach und Dehmb dürfte nur sehr wenig eingeführt werden. Frühkartoffeln haben ein gutes Resultat geliefert, während die Ernte in Spätkartoffeln infolge der Trockenheit wohl sehr klein ausfallen dürfte. Die Obsterte ist in Birnen recht befriedigend, während Steinobst ein mittleres Ertragnis liefert und Äpfel gänzlich fehlen. Der Weinstock berechtigt zu schönen Hoffnungen; bei fortbauend günstiger Witterung ist vorzügliche Qualität und ein halber Ertrag zu erwarten. Der Stand der Hopfenfelder läßt zu wünschen übrig; die Pflanze kann sich wegen zu großer Trockenheit nicht entwickeln und dürfte im günstigen Falle eine sogenannte halbe Ernte zu erwarten sein.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 25. August 1887.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M S
Dinkel.	Säde —	Etr. 313	Säde —	2076 23
Haber.	Säde 10	Etr. 73	Säde 7	495 28

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen	Ge- fallen
	M S	M S	M S	M S	M S	M S		
Kernen pr. Etr.	—	—	9 01	—	—	—	01	—
Dinkel "	6 71	6 63	6 54	—	—	—	23	—
Haber "	6 95	6 71	6 46	—	—	—	5	—
Gemischt "	—	—	7 60	—	—	—	—	—
Eintorn pr. Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	2 25	2 15	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 50	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 50	3	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 70	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	84	80	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	2	1 80	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2 80	2 70	2 50	—	—	—	—	—

Bemerkung.

	Höchst.	Niederst.
Dinkel 6 M	80 S	6 M 30 S
Haber 7 M	— S	6 M — S

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 S,	4 Pfd. schwarz Brod 10 S
1 Beden 60 Gr.	3 S

Eingekendet.

Soviel man hört sind die Metzger in unseren Nachbarstädten infolge Futtermangels mit einem Fleischabschlag vorgegangen.

Würdet unsre Metzger au wieder a Ruderle daa.

Das **Technikum Mittweida** (Agr. Sachsen) zählte im vergangenen 20. Schuljahre 699 Schüler, welche die Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezgl. die für Werkmeister besuchten. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Spanien etc., aus Asien besonders Java, aus Afrika: Kapland und Goldküste, ferner Nord- und Süd-Amerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten und Gewerbetreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den maßgebenden Fachkreisen genießt. Die Aufnahmen für das Winterhalbjahr beginnen am 17. Oktober. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikums Mittweida (Sachsen).

Frankfurter Goldkurs

vom 26. August 1887.

	Rmk. Pfg.
Dukaten	9 54—59
20-Frankensstücke	16 14—18
Englische Sovereigns	20 33—37
Russische Imperiales	16 68—73
Dollar in Gold	4 16—20